

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

46. Jahrgang.

Nr. 99.

Neuenbürg, Dienstag den 26. Juni

1888.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

### Amtliches.

Revier Poststett.

### Wegbau = Accord.

Am Montag den 2. Juli  
vormittags 11 Uhr

wird im Gasthaus zum Lamm in Agenbach die Herstellung des Hejelsbachtalwegs in Accord gegeben.

Der Kostenüberschlag beträgt:

Erdarbeiten	1700 M
Chaussierung	120 "
Maurer- und Steinhauer-	
Arbeiten	580 "

Kostenüberschlag und Pläne liegen bei der K. Forstwachterstelle in Agenbach zur Einsicht auf.

Revier Enzklösterle.

### Weg = Sperre.

Der Großenzhang-Weg ist behufs einer Korrektur vom 25. bis 30. d. Mts. gesperrt.

### Verkauf von Abbruchmaterialien.

Am nächsten Donnerstag den 28. d. M.  
nachmittags 4 Uhr

kommen beim Schulhaus in Liebenzell im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

- ein 5,20 m langer, 1,75 m breiter Schweinstall auf den Abbruch,
- 1 außen heizbarer Kochofen,
- 1 " " Säulenofen,
- 1 " " Kastenofen,
- 1 Partie gut erhaltener Fenster, Thüren und Läden,
- 1 Partie Ausbruchholz,
- 1 Kaminabschluss,

wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.  
Den 23. Juni 1888.

K. Kameralamt.

### Privatnachrichten.

Ottenhausen, 24. Juni 1888.

Heute wurde uns ein Töchterlein geschenkt.  
Pfarrer Matter u. Frau.

Neuenbürg.

### Freiwillige Feuerwehr.

Zu der am Freitag den 29. Juni dahier stattfindenden **gemeinschaftl. Übung** tritt die hiesige Feuerwehr nachmittags präzis 2 Uhr vor dem Magazin an.



Das Kommando.

Neuenbürg.

### Bezirks-Hilfsverein für entlassene Strafgefangene.

Es ist der Ausschuss dieses Vereins zu ergänzen und ein Vorstand und Kassier zu wählen.

Es soll dies am **Mittwoch den 27. Juni d. J. nachmittags von 5 Uhr an** im Anschluß an eine Sitzung des Amtsversammlungs-Ausschusses auf dem Rathause in Neuenbürg geschehen.

Wir laden nicht nur alle bisherigen Mitglieder des Vereins, sondern auch solche Bezirksangehörige, die demselben neu beizutreten gesonnen sind, zur Teilnahme ein.

Den 23. Juni 1888.

### Bisherige Ausschußmitglieder.

Forsttrat Graf Urfull.      Defan Grau.      O.Ambspfleger Weßinger.

Wildbad.

### Fischwasser-Schutz.

Die unterzeichneten Wächter des Fischwassers in der großen Enz vom Dieterswägen bis zum Einfluß der Gbach und deren Seitenbäche Kennbach, Kollwasser, Gütersbach und Mühlbach, machen hiemit bekannt, daß diejenigen, welche Frevler gegen das Fischereigesetz in der Art zur Anzeige bringen, daß dieselben gerichtlich bestraft werden können, eine jedesmalige **Prämie von 20 Mark** erhalten.

Graf v. Dillen-Spierung.      Weßel.      Klumpp.

### 95ster Jahrgang. Pforzheimer Beobachter. 95ster Jahrgang.

Amtsver kündigungsblatt für die Stadt und den Gr. Amtsbezirk Pforzheim.

### Pforzheimer Zentral-Offertenblatt

für die Gold- und Silberwaren-Branche und die gesamten damit verknüpften Interessen.  
**Erscheint täglich.**

Rascheste Mitteilung des Wissenswertesten und Neuesten aus allen Gebieten, sorgfältige Redaktion, Landtagsberichte am selben Tag!

**Tägliches Feuilleton** und wöchentlich zweimal **Unterhaltungsblatt** mit Novellen-Beiträgen namhafter Autoren; ferner zweimal wöchentlich das Fachblatt: **„Die Edelmetall-Industrie“.**

**Insertate** finden bei der großen Auflage unseres Blattes die weiteste Verbreitung, sowohl im Inland wie im Ausland. (Wichtig für Exporteure!) Insertionsgebühr 15 S per Petitzeile, Reklamen 20 S.

Postabonnement M 2.20 einschließlich Bestellgebühr.

Das Comptoir des „Pforzheimer Beobachter.“

### Mädchen-Gesuch.

Für ein gutes Haus wird ein Mädchen gesucht, welches im Kochen bewandert ist. Anmeldungen mit Zeugnis nimmt entgegen die Redaktion.

### Rechnungsformulare

für Geschäftstreibende fertigt an die Buchdruckerei von J. Meeh.

Calmbach.

Letzten Sonntag ist mir ein kleiner schwarzer

### Dachshund

zugelaufen und kann gegen Einrückungsgebühr und Futtergeld binnen 8 Tagen abgeholt werden.

Christoph Prof. Chr. S., Föhrer.

### Contobüchlein

in allen Sorten bei Jak. Meeh.



# Apotheker Rich. Brandt's

## Schweizerpillen

seit 10 Jahren von Professoren, prakt. Aerzten u. dem Publikum als billiges, angenehmes, sicheres u. unschädliches Haus- u. Heilmittel angewandt und empfohlen. Erprobt von:

- Prof. Dr. R. Virchow, Berlin,
- von Gietl, München,
- Reclam, Leipzig (†),
- v. Nussbaum, München,
- Hertz, Amsterdam,
- v. Kozczynski, Krakau,
- Brandt, Klausenburg,



- Prof. Dr. v. Frerichs, Berlin (†),
- v. Seanzoni, Würzburg,
- C. Witt, Copenhagen,
- Zdekauer, St. Petersburg,
- Soederstädt, Kasan,
- Lambl, Warschau,
- Forster, Birmingham.

bei Störungen in den Leberleiden, Hämorrhoiden, Stuhlgang, habitueller constanter Verstopfung, Schwindel, Beklemmung, etc. Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen sind wegen ihrer milden Wirkung von Kranken gern genommen und dem scharf wirkenden Salzen, Sülterwässern, Eocapfen, Alkturen etc. vorzuziehen.

Unterleibsorganen, das beschwerden, trägem Stuhlverhalten und d. d. d. wie: Kopfschmerzen, Athemnoth, Appetitlosigkeit

Zum Schutze des kaufenden Publikums sei noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß sich Schweizerpillen mit täuschend ähnlicher Verpackung im Verkehr befinden. Man überzeuge sich stets beim Ankauf durch Abnahme der um die Schachtel gemachten Gebrauchsanweisung, daß die Etiquette die obenstehende Abbildung, ein weißes Kreuz in rothem Felde und den Namensozug Rich. Brandt trägt. Auch sei noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen, welche in der Apotheke erhältlich sind, nur in Schachteln zu Mk. 1 (kleine kleinere Schachteln) verkauft werden. — Die Schachteln sind außen auf jeder Schachtel angegeben.

### Für ein Fräulein,

welches das Kochen erlernen will, ist günstige Gelegenheit geboten. Ferner gesucht ein tüchtiges **Küchenmädchen** bei gutem Lohn.

Wo sagt die Red. d. Bl.

### Das älteste und größte Bettfedern-Lager

William Lübeck in Altona versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern für 60 S das Pfund, vorzüglich gute Sorte M 1.25, prima Halbdaunen nur M 1.60, reiner Flaum nur M 2.50 u. M 3. Bei Abnahme von 50 Pfund 5% Rabatt.

Umtausch gestattet. Prima Inlettstoff zu einem großen Bett (Decke, Unterbett, Kissen und Pfühl), zusammen für nur 14 Mark.

Gräfenhausen.

### Eine Cylinder-Nähmaschine

für Schuhmacher ist wegen Abzug billig zu verkaufen bei

Karl Fr. Glanner, Schuhmacher.

### Billigste direkte Bezugsquelle

für Axmin zu Herren- und Knaben-Anzügen à M 2.35 per Meter, garantiert reine Wolle und nadelfertig, ca. 140 cm breit. Versandt in einzelnen Metern und ganzen Stücken an Private. Berlin-Fabrik-Depot Gellinger & Cie., Frankfurt a. M. Muster unserer reichhaltigen Kollektionen bereitwilligst franko.

### Kronik.

#### Deutschland.

Heute Montag Mittag hat im Weißen Saale des Berliner Residenzschlosses die feierliche Eröffnung der außerordentlichen Reichstags-Session stattgefunden, zu welcher der abermalige Wechsel auf dem Kaiserthron den Anlaß gab. Zur Stunde wird es der Telegraph aller Welt verkündet haben, was von Kaiser Wilhelm II. zum ersten Male zu der Vertretung des deutschen Volkes gesprochen worden ist und sicher werden es vor Allem die Worte des jugendlichen Monarchen ausgesprochen haben, daß auch unter ihm die Reichspolitik ihren Friedenscharakter bewahren und daß gleichzeitig der mitteleuropäische Friedensbund, unerschüttert in voller Kraft und Stärke fortzuauern wird.

Berlin, 22. Juni. Kaiser Wilhelm und Kaiserin Viktoria Augusta werden sich, wie die „National-Ztg.“ meldet, im Herbst als König und Königin krönen lassen.

München, 23. Juni. Der Prinz-Regent Luitpold reist heute abend mit den Ministern v. Luz und v. Crailsheim mit Extrazug nach Berlin, um der Reichstags-eröffnung beizuhohnen.

Berlin, 24. Juni (12.30 nachm.) Der Prinz-Regent von Bayern ist in Begleitung der Minister v. Luz und v. Crailsheim um 11 1/2 Uhr hier eingetroffen. Empfangen wurde derselbe am Bahnhofe von Seiner Königl. Hoheit dem Prinzen Heinrich. — Der Prinz-Regent stattete heute nachmittag dem Fürsten v. Bismarck einen Besuch ab.

541 Kränze für den Sarg Kaiser Friedrichs waren bereits bis Dienstag Mittag in der Friedenskirche zu Potsdam eingegangen, eine etwa ebenso große Zahl von Kränzen, Sträußen, Palmenzweigen, Lorbeerkrone u. dergl. der „N. A. Z.“ zufolge in der Faspisgalerie zu Friedrichs-tron, um gleichfalls an dem Sarge nieder-

gelegt zu werden und stündlich haben sich seitdem diese Liebeszeichen gemehrt, wie auch noch jetzt deren ununterbrochen eingehen.

Die Frage der Wiederbesetzung des preuß. Ministeriums des Innern befindet sich, nachdem der Oberpräsident von Posen, v. Zedlitz-Trützschler, bestimmt abgelehnt hat, noch immer in der Schwebe.

Berlin, 23. Juni. Die neulich angekündigten Erleichterungen für gewerbliche Verwendung des Branntweins sind nunmehr vom Bundesrate beschlossen worden.

Die zweite badische Kammer genehmigte am Freitag einstimmig die kirchenpolitische Vorlage in der Fassung der ersten Kammer und ist hiemit diese Frage in befriedigender Weise erledigt.

Karlsruhe, 24. Juni. Zum Gedächtnis des verstorbenen Kaisers Friedrich fanden heute in allen Kirchen Badens Trauergottesdienste statt.

Mannheim, 24. Juni. Auf der Rheinthalstation Neckarau ist heute Mittag halb 2 Uhr der Lokozug mit dem Kurierzug infolge falscher Weichenstellung zusammengestoßen. Das Zugpersonal sowie Reisende sind verletzt. (S. 3.)

Springen. Freitag Abend wurde eine hiesige Familie in großes Leid versetzt. Das dreijährige Söhnlein eines hiesigen Goldarbeiters war in der Stube seiner Großeltern, als jemand unter dem Kleiderkasten etwas hervorholen wollte; derselbe mußte zu diesem Zweck vorgerückt werden, bekam aber das Uebergewicht und stürzte so unglücklich auf das Kind, daß dasselbe nach einer halben Stunde den Geist aufgab. Der Schmerz der Eltern läßt sich leicht ermessen.

### Württemberg.

Stuttgart, 23. Juni. Der Herr Staatsminister der auswärtigen Angelegenheiten hat sich heute nach Berlin begeben, um bei der Eröffnung des Reichstags seinen Platz im Bundesrat einzunehmen.

Stuttgart. Sonntag vorm. wurde die Brauereiausstellung feierlich eröffnet, sie bietet einen vorzüglich schönen übersichtlichen Standpunkt. In der Maschinenhalle findet man einen 2 m breiten gebielten und mit Dach geschützten Gang, welchen der weniger bewanderte Besucher, wenn er sich nicht Gefahr aussetzen will, nicht verlassen sollte. Es sind verschiedene Heizungen vorhanden. Zur Sicherheit für jeden Fall sind sehr starke Feuerhähnen angebracht. In der Maschinenhalle sind 2 Thore so angeordnet, daß sie sich gegenüber liegen. Der Gang, der von einem zu andern Thor führt, ist so breit, daß er für die größten Löschmaschinen fahrbar ist. 3 große Thore der Gewerbehalle öffnen sich im Brandfalle aufs Bequemste; die Gewerbehalle wäre ohnehin im Stande, einem Brande Stunden lange zu widerstehen. — Heute Abend um 4 Uhr werden die Preisrichter im Wettstreit der 18 Malzputzmaschinen, ausgestellt von 12 Firmen, ihre Arbeit beginnen. In der Maschinenhalle ist eine vollständige Brauereieinrichtung, ausgeführt von Og. Kuhn in Berg, aufgestellt; nur diese wird



Miszellen.

Reichtum und Name.

Original-Novelle von Mary Dobson.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Kaum hatte der Freiherr hastig diese Worte hervorgestoßen, die die Gedanken ausdrückten, welche ihn seit mehreren Tagen unablässig beschäftigt und geängstigt hatten, als er auch mit geschlossenen Augen auf seinen Stuhl zurück sank, haltlos mit den Armen um sich fuhr und mit fallender Zunge umsonst zu reden versuchte. Seine jüngste Tochter war zuerst an seiner Seite und ihr Haupt an seine Brust lehrend, fragte sie mit besorgter Stimme:

„Papa — Papa, was ist Dir? Sprich doch, hast Du Schmerzen? Sollen wir den Arzt holen?“

„Ja, Kind,“ flüsterte kaum hörbar der Baron, auch Blumenthal soll kommen“ — fügte er dann noch unverständlicher hinzu.

Von namenloser Angst getrieben, eilte Baronessa Theodora hinaus, um einen Boten nach der Stadt zu schicken, und die Freiherrin riefen einige Leute herbei, ihren Gatten nach seinem zur ebenen Erde befindlichen Schlafzimmer zu tragen, wo dann Alles aufgeboten wird, den regungslos Daliegenden zur Besinnung zurück zu bringen. Vergeblich hatte sich unterdeß Theodora nach einem Kutscher umgesehen und schon wollte sie in's Haus zurück, den Diener zu Pferde nach W. zu senden, als zu ihrer Erleichterung der Inspektor auf den Gutshof sprengte und sie ihm mit hastigen Schritten entgegen ging. Dies gewahrend, war er sogleich an ihrer Seite, stieg ab und ihre verstörten Züge bemerkend, wollte er deshalb — es war ein älterer Mann und schon manches Jahr auf Breitenberg gewesen — eine Frage an sie richten, als sie hastig zu ihm sagte:

„Herr Jaspers, Papa ist diesen Morgen schon von W. gekommen und in diesem Augenblick sehr krank geworden. Es muß sogleich Jemand zur Stadt und Doktor Welker und Herrn Blumenthal holen, welchen Letzteren er zu sehen gefordert.“

„Der Papa ist krank?“ fragte überrascht der Inspektor. „Ja, ja, es mag möglich sein, er hat in letzter Zeit viel Sorge und Aufregung gehabt, dazu die schnelle Reise — aber gehen Sie nur ins Haus, gnädiges Fräulein, ich will einen reitenden Boten voranschicken, dem gleich der leichte Jagdwagen folgen soll, damit so schnell wie möglich Hilfe kommt. Ich selbst bin gleich beim Herrn Baron —“ und damit wandte er sich den Ställen zu, um die Leute fortzuschicken, die er erst aufsuchen mußte.

Als er etwa eine Viertelstunde später an das Lager seines Gebieters trat, das Gattin und Töchter umstanden, sah er, daß er richtig geahnt und der Baron einen Schlaganfall gehabt. Er lag mit halbgeschlossenen Augen da, vermochte sich nicht zu rühren noch zu sprechen, war aber offenbar nicht bewusstlos, da er wiederholte Anstrengungen zum Sprechen machte.“

„Was meinen Sie zu diesem Zustand meines Mannes, Jaspers?“ fragte mit bebender Stimme die Freiherrin.

„Ich bin der Ansicht, daß, wenn dem Herrn Baron nur zur Ader gelassen werden könnte, er Erleichterung fühlen müßte.“

„Wie lange kann es noch währen, bis der Arzt kommt?“

„Im günstigsten Fall noch anderthalb Stunden, gnädige Frau.“

„Und wenn es bis dahin zu spät wäre?“

„Hoffen wir das Beste, gnädige Frau und lassen Sie uns noch einige Reizmittel anwenden, die wir in unserer Hausapotheke haben.“

Der Vorschlag des Inspektors ward ausgeführt, doch ohne besonderen Erfolg, vielmehr schien es diesem, als ob das Bewußtsein des Freiherrn immer mehr schwinde. — Nach kaum anderthalb Stunden fuhr zur Ader Erleichterung in gestrecktem Galopp ein Wagen auf den Hof, der, wie sie bald sahen, die Erwarteten brachte. Ihnen entgegengehend, sagte der Inspektor Jaspers: „Sie werden gewiß schon unterrichtet sein, meine Herren, und trägt mich nicht alles, so wird es leider schon zu spät sein.“

„Hat der Baron einen Schlaganfall gehabt,“ fragten beide Anbimmelnde zugleich.

„Ja, und seitdem ist er regungslos, ja fast immer besinnungslos dagelegen!“

„Hätten sie nur gleich eine Ader geöffnet!“

„Wie konnte ich die Verantwortlichkeit auf mich nehmen!“

„Nun, wir werden sehen, was sich noch thun läßt.“

Während dieser kurzen Unterredung war das Wohnzimmer erreicht, in welchem der Anwalt und der Inspektor zurückblieben, indes der Arzt in das Schlafzimmer sich begab. Die Freiherrin und ihre Töchter durch eine Verbeugung begrüßend, untersuchte er sofort den bewusstlosen Kranken und sich ersterer zuwendend, that er den Ausspruch: „Gnädige Frau, wir müssen einen Aderlaß versuchen, Ihr Herr Gemahl hat einen Schlaganfall gehabt“, und schnell seine Instrumente hervorziehend, führte er ohne Zaudern dies aus. Sobald das Blut zu fließen begann, schien der Kranke etwas Erleichterung zu fühlen, denn er athmete tief auf, öffnete langsam die Augen und blickte auf seine Gattin und Töchter, die sein Bett umstanden. Wanda, ihres Vaters Liebling, neigte sich über ihn, redete ihn mit zärtlichen Worten an, richtete einige Fragen an ihn und wirklich schien es, als lehrte ein Strahl von Bewußtsein in ihm zurück, denn er machte eine gewaltsame Anstrengung zu reden, konnte aber kein Wort hervorbringen und schloß wiederum matt die Augen. Der Arzt untersagte jede weitere Aufregung für den Patienten, welcher etwa eine Viertelstunde ruhig dalag.

(Fortsetzung folgt.)

In große Bestürzung wurde jüngst die Familie W. in Berlin, deren einzige Tochter Anna an einen für gut situiert geltenden Kaufmann in D. verheiratet ist, durch folgendes Telegramm versetzt: „Anna

in Betrieb gesetzt, d. h. der Besucher kann zusehen, wie aus Gerste, Malz und Wasser Bier erzeugt wird. Eine große Rolle spielen die verschiedenen Systeme Eismaschinen. Daneben nicht minder die Betriebsmaschinen. Noch weit mannigfaltiger ist die Ausstellung in der Gewerbehalle. Die Ausstellung wird am 1. Juli geschlossen.

Mit Rücksicht darauf, daß die im Anschluß an das Stuttgarter Musikfest abzuhaltende Gesamtauführung von Männerchören neuerer Bestimmung zu Folge auf den 1. Juli verschoben werden mußte, wird der ursprünglich auf den 28. d. M. festgesetzte Termin für die Verlängerung der Gültigkeit von Retour- und Rundreisebilleten zur Rückfahrt der bekannt gegebenen Voraussetzung bis einschließlich 2. Juli d. J. erstreckt. (Enztz. Nr. 97 S. 397.)

Stuttgart. (Neues im Landes-Gewerbemuseum.) Ein Becher von Musafstein mit Gravierung in orientalischem Stil, aus Bethlehem; ein Nooca-Becher von Filigran, aus Chartum; ein Stück poliertes Olivenholz aus Jerusalem; eine selbstthätige Schutzvorrichtung für Abriechthobel- und Fügmaschinen bis 500 mm breit, von der Deutsch-Amerikanischen Maschinenfabrik Ernst Kirchner u. Cie. in Leipzig-Sellerhausen.

Neuenbürg, 24. Juni. Gestern von Nachmittag an entlud sich in hiesiger Gegend ein heftiges Gewitter mit Wolkenbruch. Die Enz trieb sofort eine trübe, starke Flut, vermutlich aus dem Eyachtal daher. Auf der Höhe bei Langenbrand schlug der Blitz in einen großen Kirschbaum und zerplitterte denselben weit umher bis zur Wurzel.

De s t e r r e i c h.

Wien, 22. Juni. Der „Przeglond“ meldet aus Berlin, daß der Plan einer Zusammenkunft des deutschen Kaisers und des Zaren von Petersburg aus angeregt sei. Gegenwärtig fänden Unterhandlungen zwischen dem Berliner und Petersburger Hof statt. Die Begegnung dürfte im August in einer deutschen Hafenstadt erfolgen. (F. J.)

A u s l a n d.

Pariser Blätter wollen wissen, daß der französische Kriegsminister Freycinet in der zweiten Hälfte des Juli einen Mobilisationsversuch mit der in Nancy und Umgegend liegenden 11. Division (4 Infanterieregimenter, 1 Reiterregiment und 4 Batterien) machen werde.

Der italienische Ministerpräsident Crispi beabsichtigt, im Laufe des Sommers in Rissingen mit dem Reichskanzler Bismarck zusammenzutreffen.

Ueber das Auftreten der Cholera in Asien wird aus Triest berichtet: Den offiziellen Meldungen an die Seebehörde zufolge beginnt die Cholera in Asien wieder bedrohliche Dimensionen anzunehmen. In Kaschmir erkrankten zwischen dem 25. April und 25. Mai 941 Personen, von welchen 412 starben. Englische offizielle Meldungen berichten, daß in den drei ersten Tagen dieses Monats in Kaschmir 385 Cholerafälle, worunter 176 tödliche, vorkamen.



keine Wohnung, Mama sofort herkommen.“ Der Schreck war um so größer, als Mama erst vor kurzem der Taufe des Erstgeborenen in D. beigewohnt und die Ihrigen anscheinend in den glücklichsten Verhältnissen verlassen hatte. Die Sache schien ja klar; der Herr Schwiegerohn hatte spekuliert und zwar unglücklich. Nun hatten die Gläubiger Alles versiegeln lassen; o, das unglückliche Kind! Im nächsten Zug nach D. sitzt Mama, eine Beute der schrecklichsten Empfindungen und Gedanken. Doch wer beschreibt ihre freudige Ueberraschung, als sie, in D. angelangt, Alles im alten Geleise findet und sich von frohen Gesichtern und offenen Armen empfangen sieht. Das Mißverständnis war bald gelöst. Des Schwiegerohns sehr unleserliches Telegramm lautete: „Ammee keine Nahrung, Mama sofort herkommen.“ Er hat aber der Schwiegermama feierlich geloben müssen, um ihr solche Angststunden für die Zukunft zu ersparen, bei seiner nächsten Anwesenheit in Berlin einen Schreibunterrichts-Kursus zu nehmen.

(Ambrosia, ein nervenstärkendes Mittel.) Da das Sonntagsgesetz gegenwärtig in unerbittlicher Strenge durchgeführt wird und alle Kneipen infolge dessen hermetisch verschlossen sind, sehen sich die durstigen Bewohner der Stadt der Bruderliebe gezwungen, am Tage des Herrn nach solchen Plätzen in der Umgegend auszuwandern, an welchen die Bierquellen noch nicht durch die hohe Obrigkeit verstopft worden sind. Einer dieser Wallfahrtsorte in der Nähe von Philadelphia ist das Städtchen Gloucester im Nachbarstaate New-Jersey. Dort hin waren an einem der letzten Sonntage, so schreibt die „N.-Y. H.-Z.“, nicht weniger als 35 000 Männlein und Weiblein aus dem „Großen Dorfe“ am Delaware gezogen, um sich an den Gaben des Sambrimus zu erquicken. Da aber auch in Gloucester an den Sonntagen offiziell kein Bier verzapft werden darf, wurde der edle Stoff in Flaschen verkauft, welche laut Etikette „Ambrosia ein nervenstärkendes Mittel“ enthielten. Von dem neuen „Ambrosia“ sollen fürchterliche Massen vertilgt worden sein, von einer Nervenstärkung wollen am nächsten Morgen die meisten Teilnehmer an dem Ausfluge aber nichts verspürt haben.

**Schutz der Pferde gegen Bremsenstiche.**  
Die von den Fliegen am meisten belästigten Teile werden morgens und nötigenfalls mittags mit Thran bestrichen, dessen intensiver Geruch die Insekten zu vertreiben scheint. Der geringe Aufwand an Thran wird reichlich durch die Beseitigung der beständigen lästigen Aufregtheit und die hiedurch im Sommer gewöhnlich entstehende Magerkeit der Tiere aufgewogen.

(Wie man in England Kartoffeln kocht.) Es fällt uns manchmal auf, daß in dem Menu einer englischen Mahlzeit die Kartoffel eine weit vornehmere Rolle spielt, als bei uns, wo sie eine weniger feine Zuspitze, als vielmehr die untergeordnete, grobe Vervollständigung der anderen Ge-

richte vorstellt. In der That ist die dortige Kartoffel weit schmackhafter, als die unsere, dies liegt aber nicht an der Erdfrucht an sich, sondern an ihrer Zubereitung. Nicht in Wasser, wie hier, kocht man sie gar, sondern in folgender Weise. Ueber ein mehr breites als tiefes Gefäß mit kochendem Wasser wird ein gut passender Durchschlag gelegt und in diesen die rein geschälten Kartoffeln, die auf diese Weise von den aufsteigenden Dämpfen gekocht werden. Eine so zubereitete Kartoffel übertrifft die unsrigen bedeutend an Wohlgeschmack.

[Unterscheidung von Natur- und Kunstbutter.] Während in Deutschland die Chemiker sich damit abquälen, ein Verfahren zur Unterscheidung von Natur- und Kunstbutter aufzufinden, ist ein solches in Nordamerika zufällig entdeckt worden, aber nicht der Spürsinn der Chemiker hat dazu geführt, sondern das feine Unterscheidungsvermögen der amerikanischen — Mäuse. Ein Mr. Coy, Chemiker in Princeton, hatte in seinem Laboratorium diverse Proben von Butter über Nacht stehen lassen. Am folgenden Morgen fand er zehn Gefäße völlig leer, die Butterproben waren von Mäusen verzehrt worden, zwei Proben waren unberührt geblieben, und diese bestanden aus Kunstbutter, während die zehn anderen Gefäße Naturbutter enthielten. Daß hierbei kein Zufall im Spiele war, zeigte sich bei Wiederholung des Versuchs, jedesmal hatte er dasselbe Ergebnis, auf der Kunstbutter fand man nur die Fußspuren der Tiere, die Gefäße mit Naturbutter waren jedesmal leer. Mr. Coy ist daher der Meinung, daß man die Mäuse zur richtigen Unterscheidung echter und gefälschter Butter verwenden könne; es ist nur noch fraglich, ob die deutschen Mäuse ebenso smart sind, d. h. ein ebenso feines Unterscheidungsvermögen besitzen, wie ihre amerikanischen Stammverwandten.

[Gegen Ungeziefer.], speziell gegen die Wanzen empfiehlt die Gewerbechau Alaun als Schutzmittel. Die Insekten verschwinden sofort, wenn man die Wände, Bettstellen etc., worin sie nisten, mit einer kochenden Alaunlösung bestreicht, und sie kehren nie mehr an diesen Ort zurück. Wenn man Zimmerwände oder Decken mit Kalk weißt und letzteren vor dem Gebrauche etwas Alaun zusetzt, so halten sich auch die Fliegen nicht mehr in den betreffenden Zimmern auf. Die Anwendung des Alauns kann in allen diesen Fällen der menschlichen Gesundheit nicht den geringsten Schaden zufügen.

[Fettflecken von Tapeten zu entfernen.] Fettflecke, welche zuweilen durch Anlehnen des Kopfes an mit Tapeten überzogenen Wänden entstehen, können wie folgt leicht entfernt werden: Man bereitet einen Brei aus Pfeifenthon und bedeckt damit die Flecken, ohne irgendwie zu reiben. Man läßt den Pfeifenthon 24 Stunden lang liegen, stäubt ihn dann ab, worauf die Flecken verschwunden sein werden. Bei alten Flecken muß dieses einfache Verfahren, welches die Tapeten nicht im Geringsten angreift, wiederholt werden.

[Waschmittel für spröde Hände.] Als einfaches Waschmittel, das jedem Metallarbeiter leicht zur Hand ist, sei gepulverter Borax empfohlen, welcher gleichzeitig als Heilmittel für die schmerzhaften Risse der Haut dient. Man wende ihn zuerst mit Seife vermischt an, nachher allein; eine geringe Menge genügt schon.

Die gebrauchten Flaschenkorke werden bekanntlich nur zum Teil wieder verwendet und viele einfach weggeworfen. Man sollte dieselben sorgfältig sammeln, auch wenn sie noch so beschädigt sind, da sie gemahlen werden und wie Korkabfälle zur Fabrikation von Linoleum\*) dienen. Vielen Armen könnte geholfen werden, wenn alle Flaschenkorke gesammelt und dem obigen Zwecke zugeführt würden. Ein neues Feld für Wohlthätigkeitsvereine, die dadurch gewiß viel mehr Geld aufzubringen vermöchten als durch das Sammeln von Zigarrenabschnitten u. dgl.

\*) Linoleum (muralis) dient zur Bekleidung der Wände, des Fußbodens u. s. w. und besteht aus einem Gemisch von Korkpulver oder Baumwollfasern und Leinöl, letzteres mit kleinem Zusatz von Metalloryd. Es stellt eine elastische, Guttapercha ähnliche Substanz dar, die mittelst Maschinen derartig gepreßt wird, daß sie reliefartige Muster bildet; durch Farbauftragungen, Gold- und Silberverzierungen lassen sich die reizendsten Effekte erzielen.

**Frankfurter Course vom 23. Juni 1888.**

Geldsorten.	M	S
20-Frankenstücke . . . . .	16. 14	— 18
Englische Sovereigns . . . . .	20. 30	— 35
Ruß. Imperiales . . . . .	16. 66	— 71
Dulaten . . . . .	9. 54	— 59
Dollars in Gold . . . . .	4. 16	— 20

**Bestellungen auf den Enztähler können täglich bei allen Postämtern gemacht werden.**

**Telegramm.**  
Stuttgart, 25. Juni 1888, 1 Uhr 55 Min. nachmittags.  
Berlin.

Die Thronrede betont an allen Stellen Friedfertigkeit, nur eine zur Abwehr eines Angriffs geneigte, nicht Kriegsruhm, sondern Frieden mit Jedermann gerichtete Gesinnung ausdrückend. Das von der Volksmeinung getragene Bündnis mit Oesterreich-Ungarn als Grundlage des europäischen Gleichgewichts übernommene Vermächtnis deutscher Geschichte wird festgehalten. Gleiche Beziehungen nationaler Bedürfnisse verbinden Deutschland mit Italien. Die Verabredungen mit beiden Staaten gestatten sorgfältige Pflege persönlicher Freundschaft zum russischen Kaiser. Die seit 100 Jahren bestehenden friedlichen Beziehungen zum russischen Nachbarreiche entsprechen den Gefühlen des Kaisers und den Interessen Deutschlands.